Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 188 (2022)

Heft: 9

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kampf der verbundenen Waffen wird aktueller

Die ernste geopolitische Grosswetterlage liess auch den Rapport der Ter Div 4 zu einem stärker als sonst politisch gefärbten Event werden. Zunächst ist da die eben abflachende Pandemie zu nennen, welche auch im Dienstbetrieb ihre Spuren hinterliess. Das Covid-Virus war denn auch der Grund, weshalb der ursprünglich im Januar geplante Rapport auf den 2. Juli verschoben werden musste. Sowohl in seinen Einführungsgedanken wie auch im Rückblick 2021 legte Kommandant Div

Divisionär Willy Brülisauer, Kommandant Territorialdivision 4, spricht zu seinen Offizieren. Bild: Karl J. Heim

Willy Brülisauer grossen Wert auf die Erreichung der gesteckten Ziele und auf den hohen Führungsrhythmus aller Stufen. Er zog eine entsprechend strenge Bilanz, zeigte sich aber mit dem Erreichten in der rein militärischen Arbeit wie am Gefechtsausbildungszentrum GAZ in Walenstadt und ebenso mit den Leistungen von gleichzeitig drei Bataillonen in der Verbandübung FEROX im zivilen Umfeld sehr zufrieden. Vor seinen rund 750 Offizieren und geladenen Gästen legte er beeindruckendes Zeugnis dafür ab, wie wichtig ihm der Kontakt der Armee mit den Partnern der Zivilbevölkerung ist. An diesem Punkt hakte auch Generalmajor Carsten Breuer, Generalmajor und Kommandeur Territoriale Aufgaben der Bundeswehr, mit seinem eindrucksvollen, absolut frei gehaltenen Referat ein: im Zeichen der Katastrophenhilfe durch die Armee nach den verheerenden Überschwemmungen in Deutschland 2021 habe «Führen mit Auftrag» sehr gut funktioniert.

In seinem Ausblick 2022/23 gab Brülisauer klare Devisen vor: Im Vordergrund stehen für ihn dabei solide Führungsgrundsätze, welche auch gelebt werden sollen. Eine gute Stellvertretung auf allen Stufen sei das Wichtigste. Sein Schlusswort für zukünftige Dienstleistungen: «Weise und tapfer, klug und mutig!» Korpskommandant Laurent Michaud, Chef Kommando Operationen der Armee und damit direkter Vorgesetzter von Divisionär Brülisauer, führte in seinen akribischen militärischen Kommentaren zum aktuellen Verlauf des Ukraine-Krieges zum logisch-stringenten Ergebnis, dass sich die Schwäche der westlichen Armeen in den Schwierigkeiten des Kampfs der verbundenen Waffen zeige, also in fehlenden schlagkräftigen, Streitkräfte gemeinsamen Aktionen. Auch hier gelte die Forderung, die Auftragstaktik ins Zentrum der Operationen zu stellen. Und er schloss seine Ausführungen mit einem ironischen Bonmot, das allgemeine Erheiterung auslöste: «Wer alles verändern will, ändert nichts! Ich arbeite in Bern.» *KJH*

Zivildienst-Piloteinsätze werden verlängert

Der Bundesrat hat die Geltungsdauer der Verordnung für Zivildiensteinsätze im Rahmen des Pilotprojekts «Ambulante Betreuung» um ein halbes Jahr verlängert. Neu können Piloteinsätze bis 30. Juni 2023 durchgeführt werden. Damit wird möglich, dass insgesamt 100 Piloteinsätze stattfinden können und eine repräsentative Grundlage zur Evaluation besteht. Die für das Pilotprojekt angestrebte Anzahl von 100 Einsätzen kann laut dem Eidgenössischen Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) bis Ende des laufenden Jahres nicht erreicht werden, da interessierte und geeignete Zivildienstpflichtige im selben Zeitraum prioritär zur Bewältigung der Corona-Pandemie und Betreuung von Geflüchteten eingesetzt würden. Durch die Verlängerung soll eine repräsentativere Grundlage zur Evaluation des Projekts geschaffen werden. Im Rahmen des Projekts unterstützen Zivildienstpflichtige betreuungsbedürftige Personen und ihre Angehörige zu Hause. Die ambulanten Einsätze werden von Einsatzbetrieben des Zivildienstes in der ganzen Schweiz angeboten. Ziel des Pilotprojekts ist es zu klären, ob und wie Zivildienstpflichtige künftig einen Beitrag zur Deckung des steigenden Betreuungsbedarfs zu Hause leisten können. *WBF*

Neues Wettersondiersystem für die Artillerie ist in Prüfung

Die Armee benötigt zum Beispiel für die Treffsicherheit der Artillerie oder Luftwaffe genaue Informationen über die Luftmasse und ihre Dichte. Diese erhält sie über Radiosonden, die mit verschiedenen Messgeräten ausgerüstet sind und von einem mit Helium gefüllten Ballon in die Höhe getragen werden. Das Sondiersystem liefert Messwerte der Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Luftdruck und Winddaten der Atmosphäre, vom Boden bis zu einer Höhe von 30 km. Jede Radiosonde übermittelt ihre Messwerte in Abständen von einer Sekunde per Funk an die Bodenstation.

Im Jahr 2017 wurde für die Luftwaffe das Höhenwettersondiersystem Argus 48 beschafft. Armasuisse wurde 2020 beauftragt, für die Artillerie ein Sondiersystem zu beschaffen, das eine mobile Handhabung im Einsatz ermöglicht. Diese Anforderung soll mit Argus 60 erfüllt werden, das momentan in der Prototyp-Phase ist. Als Basis für das neue Modell dient Argus 48, das mit den zusätzlichen Anforderungen weiterentwickelt wurde. Die meteorologischen Bedingungen haben starken Einfluss auf die Flugbahnen von Artillerie- und Mörsergeschossen, um mit dem ersten Feuerschlag die gewünschte Wirkung im Ziel zu erreichen. Dazu werden bei der Sondierung mit Argus 60 Meteomeldungen erstellt. Diese Meldungen werden durch das Integrierte Artillerie-Führungs- und Feuerleitsystem (INTAFF) übernommen und weiterverarbeitet. *VBS*

Nachrichtendienst beleuchtet Ukraine-Krieg auf Youtube

Deutschland macht's, England macht's, Österreich macht's und nun macht es auch die Schweiz: Militärs erklären der Bevölkerung, was im Ukraine-Krieg Sache ist. Vor Kurzem ist Oberst i Gst Stefano Trojani, der stellvertretende Chef des militärischen Nachrichtendienstes, mit einem Video auf Youtube an die Öffentlichkeit getreten. Er ordnet die Erkenntnisse aus dem Ukraine-Konflikt anhand anschaulicher Beispiele ein und projiziert mögliche Szenarien daraus auf die Schweiz. Der mit über 20 Minuten etwas lang geratene Teil eins führt in die Thematik ein. Er soll die Grundlage für die folgenden Episoden legen. Vorgesehen ist etwa die Beantwortung von Fragen zur Antizipation und zur Hybridität der Kriegsführung. *cb*

Oberst i Gst Stefano Trojani, stellvertretender Chef des militärischen Nachrichtendienstes, erklärt auf Youtube Erkenntnisse aus dem Ukraine-Krieg. Bild: Youtube

Eine Festschrift zum Jubiläum der Offiziersgesellschaft Langenthal und Umgebung

An der Generalversammlung der Offiziersgesellschaft Langenthal und Umgebung Anfang Juni wurde Christoph Kuert für ein weiteres Jahr zum Präsidenten gewählt. Als Verstärkung stösst Fabrizio Farinelli neu in den Vorstand. Das 175-Jahre-Jubiläum der OG findet am 23. und 24. Juni 2023 statt. Das Programm besteht aus einem Jubiläumsakt und einer Festschrift sowie einem Publikumsanlass in Langenthal. Neben der Patrouille Suisse werden die Berner Dragoner, die Schwadron 72 plus Maritz Batterie zu sehen sein. Die Armee wird sich zum Beispiel mit Militärhunden auch präsentieren. *ASMZ*

Schweiz liefert weitere 100 Tonnen humanitäre Hilfsgüter für die Ukraine

Die Schweiz setzt ihre humanitäre Hilfe für die Ukraine fort. Das EDA hat im August mehrere Konvois organisiert mit rund 100 Tonnen Material, namentlich sanitäre und medizinische Ausrüstung. Diese Transporte sind Teil des Engagements der Schweiz seit Beginn des Krieges. Das EDA hat in Zusammenarbeit mit dem VBS seit März 2022 mehr als 5300 Tonnen Hilfsgüter in die Ukraine und ihre Nachbarländer geliefert. Ein erster Konvoi verliess die Schweiz am 3. August. Er bestand aus vier Lastwagen mit insgesamt 71 Tonnen Material zur Brandbekämpfung (Schutzjacken und -hosen, Transportschläuche, Wasserwerfer, benzinbetriebene Kettensägen) und einem Lastwagen mit elf Tonnen medizinischen Hygieneprodukten (Untersuchungshandschuhe, Atemmasken) sowie zehn Tonnen Medikamente aus den Beständen des VBS. Das gesamte Material wurde vom VBS gratis zur Verfügung gestellt.

Eine zweite Lieferung mit 15 Wasseraufbereitungsanlagen, ebenfalls aus den Beständen des VBS, erfolgte am 9. und 10. August. Dieser Transport auf dem Landweg wurde von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit organisiert. Zielorte waren die Hauptstadt Kiew und Lwiw. Die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich, die der Ukraine bereits im Frühjahr Desinfektionsmittel und Spritzen gespendet hatte, ergänzt den von der Deza organisierten Transport mit einer weiteren Spende in Form von elf Beatmungsgeräten samt Zubehör. Dank diesen Transporten können im August rund 100 Tonnen humanitäre Hilfsgüter in die Ukraine gebracht werden.

Seit Beginn des Krieges hat die Deza über 600 Tonnen Hilfsgüter aus der Schweiz in die Ukraine transportiert und in

der Ukraine über 4750 Tonnen Nahrungsmittel zur Unterstützung der Bevölkerung gekauft. Diese Güter gelangten in den Westen des Landes (Lwiw und Luzk) sowie nach Kiew, Odessa, Winnyzja, Mykolajiw, Charkiw, Sumy und Dnipro. Die Schweiz hat der Ukraine bisher Hilfe in der Höhe von rund 100 Millionen Franken zur Verfügung gestellt. *EDA*

Die Kader sind nicht mehr das erste Problem

Nach zwei Jahren elektronischer Verhandlungen fanden Ende Mai rund 150 Offiziere aus dem Kanton Freiburg den Weg an ihre «physische» Generalversammlung. Wie so oft bildet die Generalversammlung einer kantonalen OG auch ein Forum für Voten aus der lokalen Politik: So konnte FOG-Präsident Major i Gst Patrick Noger den höchsten Freiburger, Grossratspräsident Jean-Pierre Doutaz, für eine Grussadresse gewinnen. Dieser rief die Anwesenden dazu auf, für Unabhängigkeit und Einheit der Schweiz einzustehen. Offiziere wie auch Politiker müssten aber genauso mit unangenehmer Kritik umgehen können, um Lücken in der Verteidigungsfähigkeit der Armee zu erkennen und diese effizient zu schliessen – im Zeichen des Ukraine-Krieges mehr denn je.

Das Augenmerk lag auf den Ausführungen des Chefs der Armee. Mit dem unzweideutigen Bekenntnis zur raschen Beschaffung des neuen Kampfflugzeugs F-35 und der konkreten Modernisierung der Armee mit diversen neuen Waffensystemen inklusive Drohnen nahm er mit Blick auf die aktuelle politische Diskussion in Öffentlichkeit und Bundeshaus kein Blatt vor den Mund. Die Kader der Armee seien im Kontext von Kompetenz und Bekenntnis zur Milizarmee gut aufgestellt, doch es fehle fatalerweise immer mehr die Mannschaft: «Das System erodiert von innen», meinte er warnend. *KJH*

Armee unterstützt Ukraine mit Know-how für humanitäre Minenräumung

Die mit Minen, Streumunition und explosiven Kriegsmunitionsrückständen belasteten Flächen in der Ukraine haben seit Kriegsbeginn stark zugenommen. Sie gefährden die Zivilbevölkerung direkt, sodass Massnahmen der humanitären Minenräumung nötig sind. Im Rahmen der Partnerschaft für den Frieden der NATO führt die Schweizer Armee zusammen mit dem Genfer Minenzentrum regelmässig Ausbildungskurse auf internationaler Ebene durch. Neu unterstützt sie spezifisch zivile ukrainische Behörden in der humanitären Minenräumung, indem sie ukrainische Experten zu Ausbildungskursen einlädt. Die Schweizer Armee übernimmt die Reise- und Aufenthaltskosten der Teilnehmenden. Mit diesem Beitrag sollen Räumarbeiten in der humanitären Minenräumung in der Ukraine sicherer, effizienter und wirksamer durchgeführt werden können. *VBS*

ECHO AUS DER LESERSCHAFT

ASMZ 8/2022: «Von den Radfahrern über die Panzerabwehr- zur Transport-RS»

Seit über 50 Jahren lese ich stets sehr interessiert die ASMZ. Ich möchte es nicht versäumen, allen Beteiligten – auch den ehemaligen –, die diese Zeitschrift mit den aus Sicht Armee wesentlichen Inhalten füllen, ganz herzlich für die jahrelange Arbeit zu danken.

Als ehemaliger Rdf Mw Kan glaube ich im oben erwähnten Artikel einen kleinen Fehler festgestellt zu haben: Die RS in Winterthur – mindestens in den Jahren 1967 bis 1969 hiess Rdf RS 20/220, so steht es jedenfalls in meinem DB. Schulkommandant war Oberst i Gst Gersbach, später Wpl Kdt in Drognens. Die L Trp RS war meines Wissens in Schwyz stationiert, wo – ohne Gewähr – unter anderem auch die sogenannten Motordragoner ausgebildet wurden.

Stefan Ulrich, Oberst a D, 6648 Minusio

ASMZ 8/2022: «Wiedererlangung der Verteidigungsfähigkeit»

Mit Interesse, aber auch mit einer gewissen Ernüchterung las ich den Beitrag des Chefs Kommando Ausbildung, KKdt Hans-Peter Walser, welcher von Amtes wegen die Grundbereitschaft und Ausbildung der Armee zu verantworten hat. Einerseits war das Gelesene gemessen an meiner militärischen Ausbildung und Erfahrung für mich eine Art Déjà-vu, anderseits war ich erschrocken über den offenbar bescheidenen Ausbildungsstand und die ungenügende Verteidigungsfähigkeit unserer Armee.

Im Beitrag werden für meine Generation viele Selbstverständlichkeiten aufgezeigt, deren Wissen wie beispielsweise um den Kampf der verbundenen Waffen über die Jahre hinweg geradezu fahrlässig verloren gegangen zu sein scheint. Bedenklich, was mit dem Bericht des Chef Ausbildung für schwerwiegende Ausbildungslücken zutage treten, wie tief der Ausbildungsstand und damit die Verteidigungsfähigkeit gefallen ist. Spätestens mit der Annexion der Krim im Jahr 2014 und dem Angriff im Donbass musste klar sein, dass Putin eine rücksichtslose expansive Machtpolitik betreibt.

Geärgert hat mich die Anmerkung: «In unserer Ausbildung gibt es noch zu wenig gemeinsame Übungen und wenn die Milizkader auf ihrer Stufe eine solche konzipieren wollen, sind die Hürden dafür hoch.» Für meine Generation beanspruche ich, dass insbesondere die von uns Milizoffizieren angelegten Übungen besonders kreativ, attraktiv, herausfordernd und damit lehrreich waren. Ich bin entsetzt über die hier ausgedrückte herablassende Meinung über die Fähigkeiten der Milizkader. Mit solcherart unsere jungen Milizoffiziere demotivierender Äusserung, zudem des Chef Ausbildung, wird unserem Milizwesen als wichtige Basis unserer Armee ein Bärendienst erwiesen. Bleibt nur zu hoffen, dass man zuständigenorts aus der aktuell höchst unerfreulichen Situation zügig und konsequent die nötigen Lehren zieht. Es ist längst fünf nach zwölf.

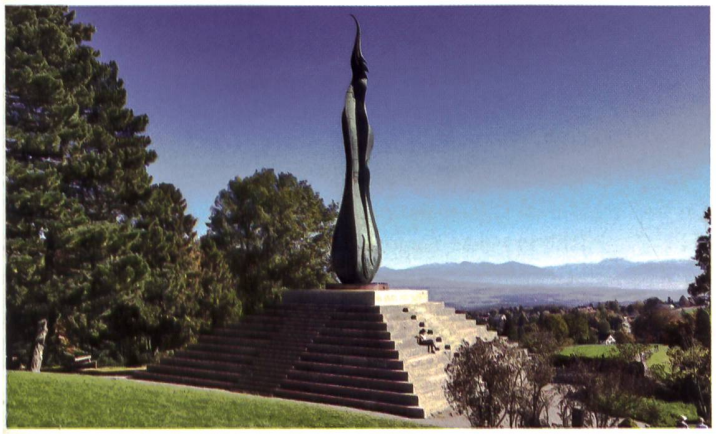
Oberst i Gst Hans-Jacob Heitz, Advokat/alt Bundesverwaltungsrichter
8708 Männedorf

Luftwaffe bringt Wasser auf ausgetrocknete Alpen

Fehlende Niederschläge in den letzten Monaten haben dazu geführt, dass verschiedene Alpwirtschaften Mühe haben, ihr Vieh mit genügend Wasser zu versorgen. Mit Obwalden hat sich ein erster Kanton an die Armee gewandt und um Unterstützung ersucht. Die Wasserentnahme erfolgte aus dem Sarnersee. Die Behörden begründen ihre Anfrage damit, dass die Wasserzufuhr über eine Strasse sowie eine Verschiebung der Nutztiere nicht durchführbar sind. Das VBS hat zur Bewältigung möglicher Hilfegesuche der Kantone einen Assistenzdienst im Rahmen der militärischen Katastrophenhilfe vom 20. Juli bis maximal zum 31. August 2022 bewilligt. Allfällige weitere Gesuche werden auf die Subsidiarität geprüft. Bei Ausbruch von Waldbränden wird die Armee ihre Einsätze zugunsten der Brandbekämpfung priorisieren. *VBS*

Die Opferflamme wird in die Erinnerung zurückgeholt

Am 24. September 1922 ist das Wehrmännerdenkmal auf der Forch eingeweiht worden. Auf den Tag 100 Jahre später wird es auf der Forch wieder eine Gedenkfeier geben. Organisiert wird sie vom kantonalen Unteroffiziersverband Zürich und Schaffhausen. Dessen Vorgängerorganisation, die Unteroffiziersgesellschaft des Kantons Zürich, hatte 1920 die Initiative zum Bau des Denkmals ergriffen. Das Programm liest sich ähnlich wie jenes 100 Jahre zuvor. Nach der Besammlung ab 13.30 Uhr und Salutschüssen findet ab 14 Uhr der eigentliche Festakt statt. Mit Ernst Stocker (SVP) und Mario Fehr (parteilos) werden gleich zwei Regierungsräte das Wort ergreifen. Divisionär Rolf André Siegenthaler, Stellvertreter Chef Operationen und ab Oktober Kommandant der Logistikbasis der Armee, wird ebenfalls sprechen. Und schliesslich wird Markus Ernst, Präsident der Standortgemeinde Küsnacht und als Brigadier Stellvertreter des Kommandanten der Territorialdivision 2, eine Grussbotschaft ausrichten. Später ist auch eine Kranzniederlegung angesetzt. Erwartet werden rund 500 Teilnehmer. *cb*



Das Wehrmännerdenkmal auf der Forch gehört zu den bekanntesten Erinnerungsorten der Schweiz. Bild: Wikipedia

ECHO AUS DER LESERSCHAFT

ASMZ 8/2022: «Die Zukunft der Panzertruppen»
Es ist Hans-Peter Kellerhals in seiner ausgezeichneten Analyse zur Zukunft der Panzertruppen beizupflichten, dass die in den letzten Jahren präsentierten Konzepte und Thesen der Streitkräfteplaner der Realität anzupassen sind. Der Ukraine-Krieg schafft neue Fakten und Dimensionen, auch für unsere Milizarmee. Diese ist künftig sowohl auf mobile und schlagkräftige Panzer als auch auf eine moderne, feuerkräftige Artillerie grösserer Reichweite angewiesen.
Zu Recht wird im Beitrag verlangt, dass der Grundlagenbericht «Zukunft der Bodentruppen» (2019) zwingend überdacht werden müsse. Die Milizverbände, mithin die SOG, haben die Richtigkeit der vom Bundesrat favorisierten Option 2 schon damals in Zweifel gezogen (vgl. etwa ASMZ 11/2019, S. 25). Das beste Fähigkeitsspektrum und Leistungsvermögen bietet die Option 3, die nicht nur auf ein hybrides Konfliktumfeld wie Option 2 ausgerichtet ist, sondern für ein ausgeglichenes Gesamtsystem und erneuerte Fähigkeiten sorgt. Sie ermöglicht es, die Armee während länger dauernden Spannungen einzusetzen und die Durchhaltefähigkeit sicherzustellen. Es ist, auch dank der vom Parlament kürzlich gesprochenen Budgeterhöhung, somit angezeigt, einen Wechsel von Option 2 auf 3 vorzunehmen. Das wäre ein rasch umsetzbarer Schritt in die richtige, vor allem realistische Richtung!

Oberst i Gst Stefan Holenstein, Präsident LKMD/CNAM

290 Jugendliche lassen sich zu Sanitätern ausbilden

Mitte Juli hat der Schweizerische Militär-Sanitäts-Verband wieder ein einwöchiges Ausbildungslager für Jugendliche durchgeführt. Mehr als 290 Jugendliche unterschiedlichen Alters nahmen daran teil. Basis war die Truppenunterkunft S-chanf im Engadin. Die Jugendlichen erhielten während dieser Woche Einblick ins Sanitätswesen. Zur Ausbildung gehörte etwa das Sezieren von Herz und Lunge oder der Patiententransport. Auch eine Einsatzübung stand auf dem Programm. Den Abschluss bildeten die Prüfungen. Je nach Klasse waren diese angelegt. Die einen erwarben den Nothelferausweis, andere erhielten die Grundlagen im Gesundheitswesen. Das Lager dient der vordienstlichen Ausbildung. Einige der Absolventen wählen später einen Gesundheitsberuf oder rücken in der Armee in die Sanitäts- und Rettungstruppen ein. Das Militär unterstützt es mit Material und Personal. Insgesamt 120 freiwillige Helfer standen im Einsatz. Das nächste Ausbildungslager findet vom 22. bis 29. Juli 2023 wieder in der Truppenunterkunft S-chanf statt. *ASMZ*